

PROJEKTBERICHT 2021



ARCHAID



Vielen Dank!

Auf den folgenden Seiten möchten wir euch einen Einblick in unser erstes Projekt geben, das wir im Herbst 2021 realisieren konnten. In Zusammenarbeit mit der NGO Dipshikha und mit zahlreichen lokalen HandwerkerInnen konnten wir ein Teehaus in Hatyari, einem ländlichen Ort im Norden von Bangladesch, errichten.

Im Namen aller am Projekt Beteiligten und davon Profitierenden möchten wir uns ganz herzlich für eure Unterstützung bedanken. Dank eurer Hilfe konnten zahlreiche HandwerkerInnen an der Realisierung des Projekts mitwirken und sich dabei einen wichtigen Zusatzverdienst zu ihrer täglichen Arbeit als SelbstversorgerInnen erarbeiten.

Durch die öffentliche Funktion des Projekts wird sichergestellt, dass die ganze Dorfgemeinschaft davon profitieren kann, ob Jung oder Alt, Frau oder Mann. Nicht zuletzt wird durch das Projekt ein Bewusstsein für die Potentiale des Ortes geweckt. Durch den Gebrauch natürlicher Baumaterialien und lokalen Handwerks wird die Identität und Unabhängigkeit des Ortes gestärkt.

Herzlichen Dank für die Unterstützung und freundliche Grüße,

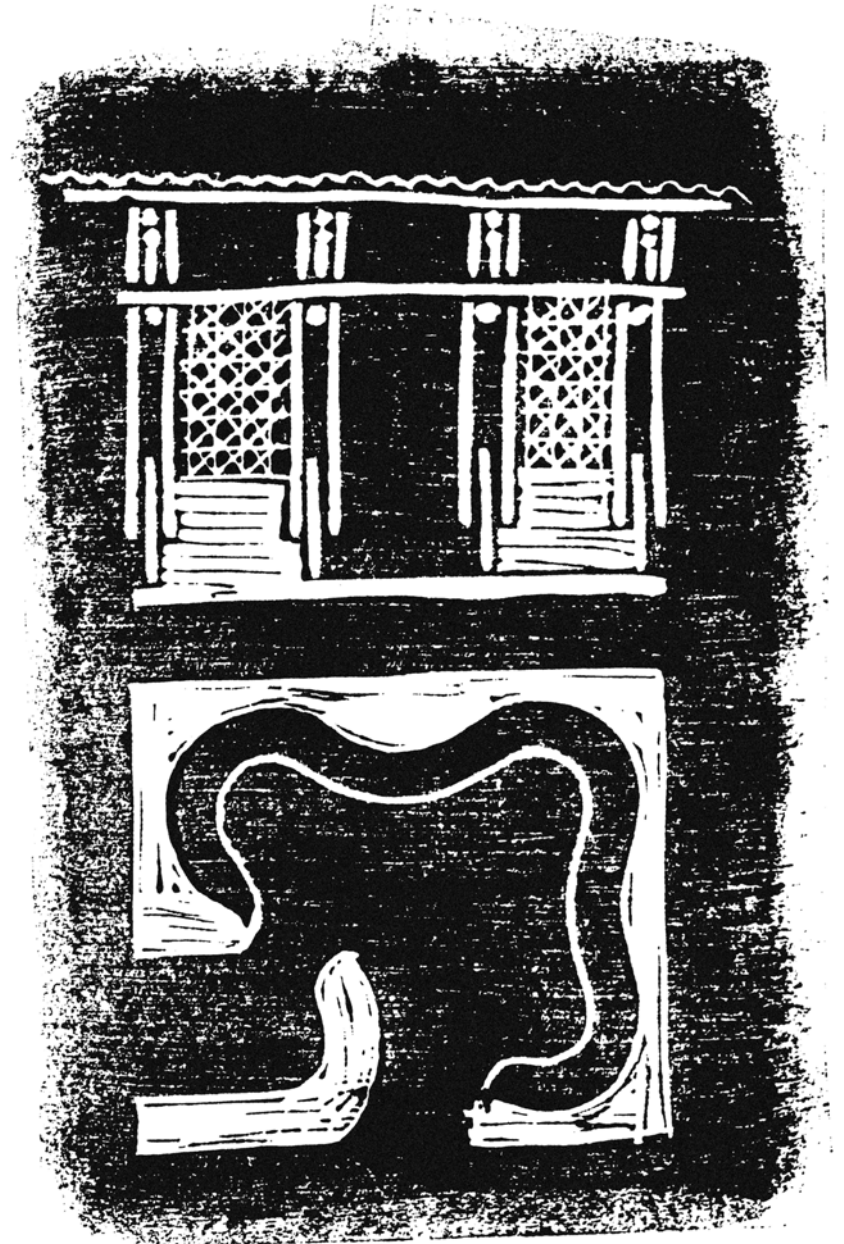
Isha & Daniel Haselsberger



Eine Stube für das Dorf Hatiyari, Bangladesch

Die Teeküche ist die Stube des Dorfes. Hier trifft man sich zum sozialen Austausch, spielt Karten oder genießt den Schatten. Die Teeküche ist für alle offen. Hier kann man auch hinkommen ohne dass man einen Tee bestellt. Die kleine Photovoltaik-Zelle auf dem Dach erlaubt eine Beleuchtung der Dorfstube, was sie auch abends zu einem sicheren Ort macht. Gerade in abgelegenen ländlichen Orten, wo der private Wohnraum sehr eingeschränkt ist, bildet die Teeküche einen wichtigen Begegnungs- und Erholungsort.

Genauso wichtig wie die soziale Funktion der Dorfstube ist der Bauprozess, der zu jener führte. Für die Umsetzung des Projekts wurden beinahe ausschliesslich natürliche und lokal vorhandene Materialien verwendet, die durch lokal ansässige HandwerkerInnen verarbeitet wurden. Der Gebrauch von Lehm, Bambus und Jute ist nicht nur viel nachhaltiger, sondern auch günstiger als jener von importierten Materialien wie Zement und Stahl. Die Einsparung von Materialkosten erlaubt wiederum eine hochwertige handwerkliche Verarbeitung und damit eine lokale Wertschöpfung, die die Potentiale des Ortes hervorhebt und die Unabhängigkeit der DorfbewohnerInnen stärkt.







Lehm ist ein Hauptbestandteil des Gebäudes. Ein natürliches Baumaterial, das in Bangladesch zur Genüge vorkommt und daher fast keinen Transport erfordert und kaum Emissionen verursacht. Ohne Mischung mit Zement ist es zu 100% wiederverwend- oder renaturierbar. Man kann auf den rückgebauten Wänden also beispielsweise wieder Reis anpflanzen.

Nach dem Sieben wird der Lehm mit Wasser gemischt. Dank der zahlreichen Niederschläge und den vielen Flüssen, die das Land durchziehen, gibt es in Bangladesch genügend Grundwasser, weshalb jenes auch für den Bau genutzt werden kann. Zudem wird es nur mit natürlichen Materialien gemischt und dadurch nicht verunreinigt.





Dann wird dem Lehm-Wasser-Mix noch Stroh hinzugefügt. Dieser dient als Bewehrung und hält den Lehm zusammen. Auch dieses Material benötigt keinen Transport und verursacht keine Emissionen, da es ein Nebenprodukt der vorherrschenden Reisproduktion ist. Gemischt wird mit Hacken und mit den Füßen. Da ist SPA gleich inklusive.



Nun ist das Material bereit für die Erstellung der Wände. Mit Mistgabeln wird es Lage für Lage aufgetragen. Dabei werden die Wände bewusst breiter gemacht, so dass sie später mit Spaten präzise zugestochen werden können.





Auch der Bambus ein wichtiges Baumaterial, das lokal vorhanden ist. Lehm und Bambus ergänzen sich wunderbar: Während der Lehm den Bau von massiven und geschlossenen Wänden ermöglicht, erlaubt der Bambus leichte und offene Konstruktionen.

Nebst den Stützen und der Tragkonstruktion des Daches, haben wir auch den oberen Teil der Wände aus Bambus hergestellt. Eine offene Konstruktion, die an das Flechtwerk von Körben erinnert, veranschaulicht die handwerklichen Fähigkeiten der lokalen Bauern, die mit dieser Arbeit einen wichtigen Zusatzverdienst erhalten.





Wo immer möglich, versuchen wir Frauen zu unterstützen und die Gleichberechtigung zu fördern. Oben im Bild, die Frau, die sich mit ihrer Familie um den Betrieb des Teehauses kümmern wird. Links, eine der Handwerkerinnen, die die Jute-Matten für den obersten Teil der Wände gewebt haben.





Auf der vorherigen Doppelseite sind die Schneiderinnen bei der Bearbeitung der Deckentücher zu sehen. Aussen gibt es Sitzgelegenheiten aus Bambus, innen sind die Sitzbänke skulptural in die Wand integriert. Die offene Bambuskonstruktion ermöglicht eine permanente Ventilation und einen diffusen Lichteinfall.







Ein grosses Vordach schützt die natürlichen und unbehandelten Materialien vor den intensiven Regenfällen des Monsuns und garantiert eine dauerhafte Konstruktion.







Der Gebrauch lokaler und natürlicher Materialien wird gezielt durch moderne Technologien ergänzt. Ein Solarpanel auf dem Dach liefert Strom für die Innenbeleuchtung, wodurch das Teehaus auch abends zu einem sicheren Begegnungsort wird.



Ausblick 2022

Während einer Reise durch Indien sind wir auf ein weiteres Projekt gestossen, das wir in den nächsten zwei bis drei Jahren zu realisieren versuchen. Dabei handelt es sich um eine dringend benötigte Schule für Kinder und Jugendliche der untersten Kaste (Dalit) in einem ländlichen Ort im indischen Bundesstaat Bihar.

Die Schule soll jenen Kindern und Jugendlichen eine Bildungschance ermöglichen, die aufgrund ihrer Kastenangehörigkeit oft keinen Zugang zu einer Schule erhalten. Zusammen mit einem lokalen Partner, der sich um den Betrieb der Schule kümmern wird, soll in Abhängigkeit des Projektbudgets bis zu 300 Kindern eine schulische Grundausbildung ermöglicht werden. Ähnlich wie das Teehaus soll die Schule unter Mitwirkung der lokalen Bevölkerung und einem Team von Spezialisten im Umgang mit Bambus und Lehm errichtet werden, wodurch auch die regionale Wertschöpfung und die ländliche Unabhängigkeit gefördert werden sollen. Spenden für dieses Projekt sind jederzeit willkommen.



Spendenkonto:

Verein Arch Aid, Via da Fidaz 2, 7017 Flims

IBAN: CH40 0077 4010 4036 8420 0

SWIFT/BIC: GRKBCH2270A

BC-Nr.: 774

Projektbericht 2021

© ArchAid, Via da Fidaz 2, 7017 Flims

Fotos: Arch Aid, Roman Biswas, Priyadarshan Kumar, Dipti Roy

www.arch-aid.org

archaid.verein@gmail.com

